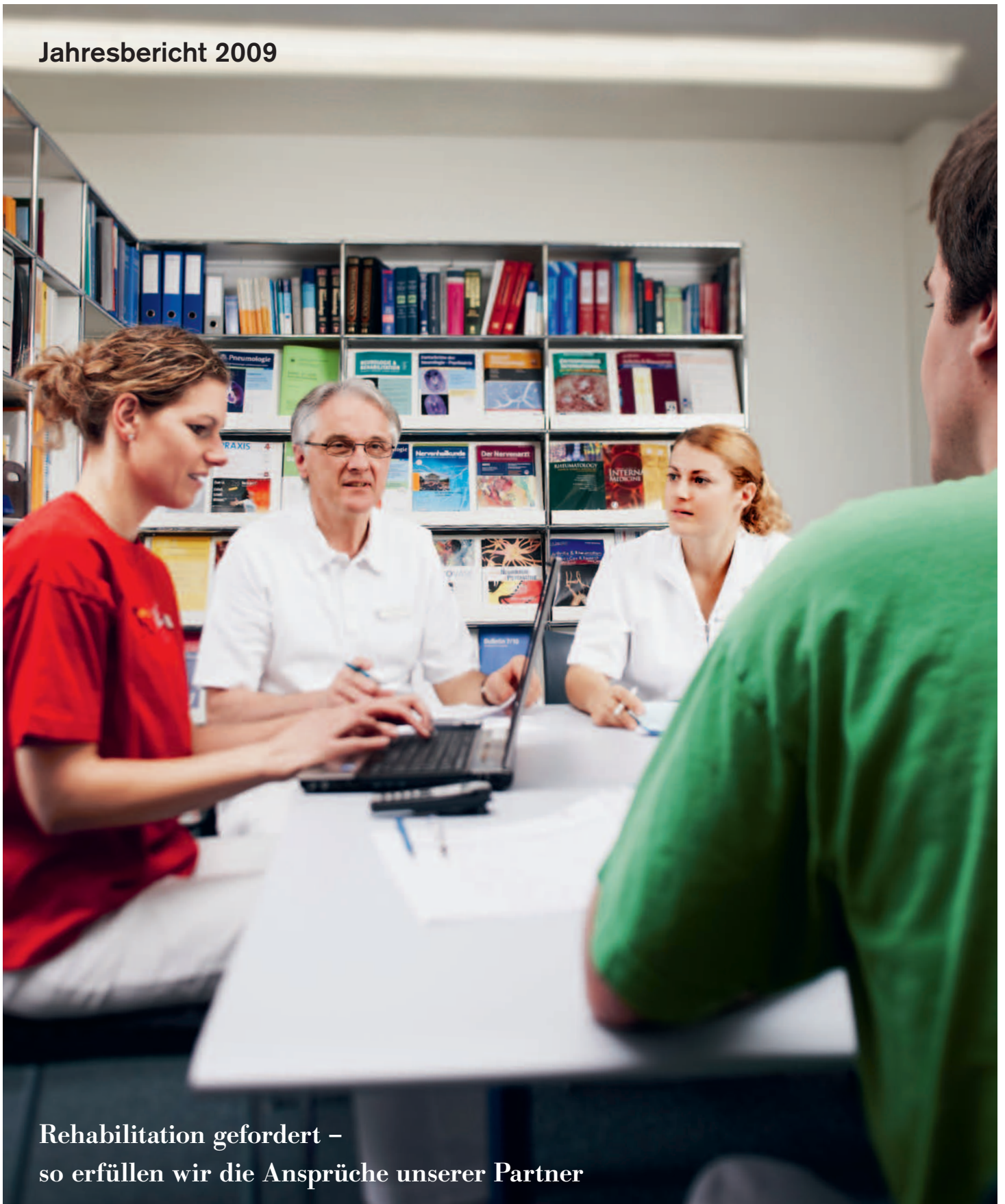




Rehabilitation gefordert –
so erfüllen wir die Ansprüche unserer Partner



Klinik Adelheid

Zentrum für Rehabilitation
und Nachbehandlung

Rehabilitation gefordert – so erfüllen wir die Ansprüche unserer Partner

An einer erfolgreichen Rehabilitation ist neben dem Patienten selbst und seinen Angehörigen auch ein Netzwerk weiterer Beteiligter engagiert – vom Akutspital über die Versicherer bis zu den weiter betreuenden Stellen. Damit wir als Rehabilitationsklinik optimal wirken können, sind wir auf eine intensive und eingespielte Zusammenarbeit mit diesen Partnern angewiesen.

Jeder Beteiligte aus diesem Netzwerk stellt ganz individuelle Ansprüche an uns als Klinik. Um so wichtiger ist es für uns, diese Bedürfnisse und Anforderungen genau zu kennen. Nur so können wir unseren Teil zur optimalen Rehabilitation des Patienten beitragen und ihn auf seinem Weg zurück in den Alltag begleiten. Aus diesem Grund haben wir im Vorfeld dieses Jahresberichts stellvertretend für unsere unterschiedlichen Partner mit drei Fachpersonen aus ihren jeweiligen Bereichen gesprochen und sie nach ihren Ansprüchen an eine gute Rehabilitationsklinik gefragt. Auf den folgenden Seiten zeigen wir auf, welche Erwartungen ein Arzt, eine Sozialberaterin oder die Fall Managerin einer Versicherung äusseren und wie wir mit unserem täglichen Wirken darauf hin arbeiten, diese zu erfüllen.

Mit dem Verlauf des Geschäftsjahrs 2009 sind wir sehr zufrieden. Die konstant hohe Nachfrage nach unseren Leistungen bestätigt, dass unsere Arbeit sowohl von unseren Patienten, als auch von den zuweisenden Akutspitalern und Hausärzten sehr geschätzt wird. Dies zeigt sich anhand der Belegungszahlen unserer Betten. Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir die Auslastung nochmals um 0.8 Prozentpunkte auf 95.8% steigern, dies sogar mit einer um drei Betten höheren Kapazität. Diese hohe Auslastung führt oft zu unangenehmen Wartelisten und kann die rasche Patientenaufnahme beeinträchtigen.

Verwaltungsrat und Klinikleitung verfolgen diese Tendenz aufmerksam mit dem Ziel, entsprechende Massnahmen in die Wege zu leiten, um künftigen Engpässen entgegen zu wirken.

Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir unser Kostenbudget gut einhalten. Dank zusätzlichen Erträgen, bedingt durch die überdurchschnittliche Auslastung, die drei neuen Betten sowie die Tagesrehabilitation ist es uns gelungen, trotz einer teilweise noch ungeklärten und unbefriedigenden Tarifsituation ein praktisch ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Dem Entscheid des Regierungsrates zur hängigen Tariffestsetzung sehen wir mit unserer Argumentation zuversichtlich entgegen. Dies umso mehr, als wir bei effizienter Arbeitsweise auf kostendeckende Tarife Anrecht haben, um unsere Wettbewerbsfähigkeit aufrecht zu erhalten.

Ein Glanzpunkt der besonderen Art im vergangenen Jahr war sicherlich der im März durchgeführte Tag der offenen Tür, anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums unserer Eigentümerin, der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug. Rund 1'000 Personen nutzten die Gelegenheit, in einem Rundgang durch unsere Räumlichkeiten den Klinikalltag vertieft kennen zu lernen.

Ich möchte meinen Rückblick abschliessen mit einem herzlichen Dankeschön an all jene, die mit ihrem Engagement im vergangenen Jahr die Klinik Adelheid mitgeprägt und mitgestaltet haben. Dank ihrem Einsatz im letzten und all den vorangegangenen Jahren dürfen wir voller Vorfreude auf das im 2012 anstehende 100-Jahr-Jubiläum der Klinik Adelheid blicken.



Stefan Tobler, Präsident des Verwaltungsrates





«Das Ziel ist, dass die Rehabilitationsklinik eine im Akutspital
begonnene Behandlungsidee nahtlos weiterführt.»

Prof. Dr. med. Markus Vogt, welche Bedürfnisse haben Sie aus ärztlicher Sicht an eine Rehabilitationsklinik?

An erster Stelle steht natürlich die Qualität und Fachkompetenz der Klinik, sowie die gute Betreuung der Patienten. Aus der medizinischen Perspektive soll eine Rehaklinik die Ideen und Behandlungskonzepte aus dem Akutspital weitertragen und entwickeln. So können wir nicht nur eine optimale Behandlung für den Patienten erreichen, sondern auch Synergien nutzen und kostenoptimiert arbeiten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Rehabilitationsklinik über eine entsprechende Infrastruktur und die dafür notwendigen Ärzte und Spezialisten in Pflege und Therapie verfügt.

Welche Voraussetzungen braucht es, damit diese Zusammenarbeit funktioniert?

Eine gute Vernetzung unsererseits mit den Ärzten der Rehabilitationsklinik ist sehr fördernd und schafft gegenseitiges Vertrauen. Der schnelle, unkomplizierte Austausch, kurze Dienstwege und die enge Zusammenarbeit von Medizin, Therapie und Pflege innerhalb der Rehabilitationsklinik bilden den bestmöglichen Rahmen für eine erfolgreiche Rehabilitation des Patienten.

Gibt es weitere Aspekte, welche eine gute Rehabilitationsklinik charakterisieren?

Aus Sicht des Akutspitals sind wir darauf angewiesen, dass unsere Partner möglichst flexibel sind, was die Bettenplanung betrifft. Oft verschiebt sich der Übertritt eines Patienten aufgrund seines Gesundheitszustandes kurzfristig und er muss zum Beispiel drei Tage länger im Akutspital bleiben. Auf der anderen Seite – und dies ist wiederum eine grosse Herausforderung für die Kliniken – hoffen wir auf möglichst kurze Wartezeiten für unsere Patienten, sobald ein Rehabilitationsaufenthalt angemeldet ist. Die geforderte Flexibilität und Geschwindigkeit darf aber selbstverständlich nicht zu Lasten der Qualität gehen. Wenn dann die Klinik noch einen guten Draht zu den verschiedenen Versicherungen hat und sich dadurch die Kostengutsprachen schnell und einfach abwickeln lassen, dient dies sowohl uns, wie auch dem Patienten.



Prof. Dr. med. Markus Vogt
Chefarzt Medizinische Klinik
Zuger Kantonsspital, Baar

Die Klinik Adelheid arbeitet kontinuierlich daran, diese Erwartungen zu erfüllen:

Nahtlos: Unsere Klinik verfügt in jedem unserer drei Kompetenzbereiche über einen erfahrenen Chefarzt, der mit seinem Team jederzeit eine optimale medizinische Betreuung sicherstellt, an der im Akutspital angefangenen Behandlung, zum Beispiel bezüglich Medikation, nahtlos anknüpft und bei Bedarf in persönlichem Kontakt mit den Ärzten der Akutklinik steht.

Enge Zusammenarbeit innerhalb der Rehabilitationsklinik: In unserer Klinik haben wir den interdisziplinären Austausch zwischen Medizin, Pflege und Therapie seit Jahren institutionalisiert, beispielsweise durch den wöchentlichen interdisziplinären Reha-Rapport oder die interdisziplinäre Arztvisite. Bei Bedarf finden zusätzliche interdisziplinäre Besprechungen, auch kurzfristig angesetzt, statt.

Flexibilität in der Bettenplanung: Dank dem täglichen Kontakt mit den Sozialdiensten kennt unsere Bettendisposition die Anliegen der Akutspitäler genau. Das Umpflanzen der vorgesehenen Bettenbelegung gehört zu unserem Alltag, um dem Bedürfnis nach grösstmöglicher Flexibilität zu entsprechen. Zusätzlich finden bei Bedarf Zimmerwechsel statt, welche durch die Pflege und die Reinigung realisiert werden.

«Im Vordergrund steht für mich stets die partnerschaftliche und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den Rehabilitationskliniken. Das Wohl des Patienten muss immer im Mittelpunkt stehen.»

Elisabeth Reichstetter, als Verantwortliche für die Sozialberatung sind Sie in täglichem Kontakt mit verschiedenen Rehabilitationskliniken. Was ist Ihnen in diesem Umgang wichtig?

Für mich ist es wichtig, dass alle beteiligten Parteien das Wohl des Patienten und seine bestmögliche Genesung zum obersten Ziel haben. Um dies zu erreichen, ist ein partnerschaftlicher und lösungsorientierter Umgang mit allen beteiligten Parteien wichtig. Deshalb sind der gegenseitige Informationsfluss und eine offene Kommunikation von zentraler Bedeutung.

Was zeichnet für Sie eine gute Rehabilitationsklinik aus?

Die positiven Rückmeldungen, die ich von unseren Patienten nach einem Aufenthalt erhalte. Oft bekomme ich von den Patienten die Rückmeldung «Die Reha war sehr streng, aber gut – sie hat mich weitergebracht». Solche Aussagen werte ich als positives Feedback. Aber ebenso wichtig ist, dass sich die Patienten im Klinikumfeld wohl und gut betreut fühlen.

Auf welchen Kriterien basieren die Empfehlungen, die Sie Ihren Patienten abgeben?

Im Vordergrund steht für mich die Frage, welche Unterstützung der Patient während seiner Rehabilitation benötigt und welche Klinik die Passende für sein Krankheitsbild ist. Ältere Patienten bevorzugen meistens einen Rehabilitationsaufenthalt in der Nähe ihres Wohnortes, da sie Besuche sehr schätzen. Sofern aus medizinischer und therapeutischer Sicht vertretbar, versuche ich auf die Wünsche der Patienten einzugehen. Die Erfahrung zeigt, dass Patienten die besten Voraussetzungen für eine gute Rehabilitation mitbringen, wenn sie die Klinik kennen oder ihnen diese von ehemaligen Patienten empfohlen wurde. Denn ist jemand bereits mit einer Institution vertraut und hat dadurch eine positive Grundeinstellung zur Rehabilitation, kann dies eine erfolgreiche Genesung massgeblich unterstützen.



Elisabeth Reichstetter
Sozialberatung, Spital Lachen

Die Klinik Adelheid arbeitet kontinuierlich daran, diese Erwartungen zu erfüllen:

Partnerschaftlich: Unsere Mitarbeitenden der Bettendisposition stehen in einem täglichen Austausch mit den verschiedenen Sozialberatungen der zuweisenden Spitäler. Zudem nehmen unsere Ärzte und unser Pflegepersonal in besonderen Patientensituationen Kontakt mit dem Akutspital auf. Das Ziel dieser engen Zusammenarbeit: die bestmögliche Betreuung für den Patienten.

«Die Reha hat mich weitergebracht»: Wir beziehen den Patienten in die Entwicklung seines Rehabilitationsprogrammes mit ein und passen die standardisierten fachspezifischen Massnahmen individuell auf seine Leistungsfähigkeit und seine spezifischen Zielsetzungen an. Damit stellen wir sicher, dass wir jeden Patienten entsprechend seinen Möglichkeiten weiterbringen.

Gut betreut: Unsere Klinik misst laufend die Zufriedenheit der Patienten. Die Zufriedenheitswerte unserer Patienten liegen, verglichen mit anderen Rehabilitationskliniken, bei den besten 25%. Diese Auswertung zeigt, dass sich die Patienten in unserer Klinik wohl und gut betreut fühlen.





«Eine gute Rehabilitationsklinik zeichnet sich durch ein strukturiertes Rehabilitationskonzept mit klaren Therapiepfaden, eine transparente Kostenstruktur und eine verlässliche Zusammenarbeit aus.»

Elvira Käslin, welche Aspekte sind für Sie als Case Managerin eines Kranken- und Unfallversicherers zentral bei der Bewertung einer Rehabilitationsklinik?

Für uns ist wichtig, dass das Krankheitsbild der Patientin oder des Patienten optimal mit dem Leistungsspektrum und allfälligen Spezialgebieten der Klinik übereinstimmt. Zudem analysieren wir regelmässig verschiedene Kennziffern der Kliniken wie zum Beispiel die Anzahl Wiedereintritte oder Verlegungen. Diese geben uns zusätzliche Anhaltspunkte zur Qualität der Kliniken. Und schliesslich stützen wir uns auch auf unsere persönlichen Erfahrungen, die wir oder unsere Kundinnen und Kunden mit den entsprechenden Institutionen gemacht haben.

Welche drei Punkte zeichnen für Sie eine gute Rehabilitationsklinik aus?

Erstens sicherlich ein strukturiertes Rehabilitationskonzept mit klar definierten Therapiepfaden sowie eine transparente Kostenstruktur für Behandlungen und Leistungen. Zweitens die patientenzentrierte Behandlung: Der Patient sollte immer im Mittelpunkt der Behandlung stehen und seine rehabilitativen Zielsetzungen mitbestimmen können. Und drittens – spezifisch auf meine Arbeit als Case Managerin bezogen – ein optimaler Kommunikations- und Informationsfluss in der persönlichen Zusammenarbeit mit der Klinik.

Stehen bei Ihnen als Versicherer nicht vor allem die Kosten im Zentrum?

Für uns als Kostenträger ist die Nachhaltigkeit der Behandlung zentral. Wir verstehen unseren Auftrag darin, für unsere Kundinnen und Kunden die bestmögliche medizinische Leistung zum bestmöglichen Preis zu finden. Klar ist unser Ziel, Kosten einzusparen, aber immer aus der Gesamtperspektive betrachtet. Aus diesem Grund sind wir durchaus bereit, initial höhere Kosten zu tragen, in der Annahme, dass die grösstmögliche Nachhaltigkeit gewährleistet ist.



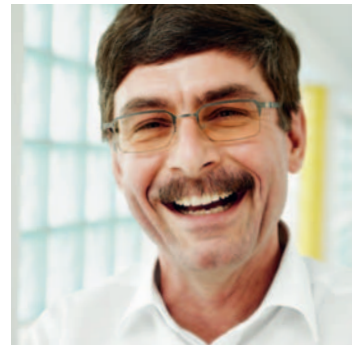
Elvira Käslin
Fallmanagement Concordia
Luzern

Die Klinik Adelheid arbeitet kontinuierlich daran, diese Erwartungen zu erfüllen:

Klare Therapiepfade und eine patientenzentrierte Behandlung: Die Klinik Adelheid setzt die Behandlung ihrer Patienten anhand von über 30 definierten Therapiepfaden der Physio-, Ergotherapie, Logopädie, Psychologie und Ernährungsberatung um. Zusätzlich werden die Patienten durch die Pflegenden therapeutisch unterstützt, zum Beispiel durch das praktische Einüben der in den Therapien erlernten Massnahmen. Dieses strukturierte Behandlungskonzept ermöglicht eine professionelle Betreuung mit einem klaren und transparenten Leistungsausweis. Dennoch passen wir die für den Patienten vorgesehenen Therapiepfade und -massnahmen seiner Leistungsfähigkeit und seiner individuellen Rehazielsetzung an.

Qualität: Wir überprüfen den Behandlungserfolg und das Erreichen der Reha-Ziele mit verschiedenen Instrumenten zur Messung der Funktionsfähigkeit und der Aktivitäten des täglichen Lebens. Aus deren Analyse ziehen wir regelmässig Rückschlüsse und verbessern die Qualität unserer Leistungserbringung kontinuierlich.

Nachhaltig: Wir beziehen den Patienten aktiv in die Entwicklung seines Rehabilitationsprozesses mit ein. Dies ist für uns eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Rehabilitation. Mit medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Erklärungen und Instruktionen sowie mit Hausabklärungen und der Organisation der Spitex, des Mahlzeitendienstes und der therapeutischen Weiterbetreuung und dem vabene Trainingszentrum stellen wir eine ganzheitliche und nachhaltige Behandlung unserer Patienten sicher.



Zur erfolgreichen Rehabilitation unserer Patienten tragen zahlreiche Fachbereiche und über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei. Viele von ihnen stehen jeden Tag in Kontakt mit einem Netzwerk von verschiedenen Partnern. Mit unserem Wirken arbeiten wir täglich darauf hin, die Erwartungen dieser Partner an unsere Klinik zu erfüllen. Denn nur so können wir unsere Patienten bestmöglich auf ihrem Weg zurück in den Alltag begleiten.

Die Klinik im Überblick

Behandelte Krankheitsbilder	Anteile Pflegetage	Durchschnittliche Auf- enthaltssdauer in Tagen
Muskuloskelettale Krankheiten	56%	19.7
Neurologische Krankheiten	24%	31.2
Internistische Krankheiten und postoperative Weiterbehandlungen	19%	18.7
Total Rehabilitation	99%	21.4
Nachsorge	1%	18.4

Frequenzen	Rechnung 09	Rechnung 08
Pflegetage	28 318	27 354
Allgemeine Abteilung	66.4%	69.9%
Private Abteilung	33.6%	33.1%
Bettenzahl	81.0	78.6
Bettenbelegung	95.8%	95.0%

Personal	Rechnung 09	Rechnung 08
Personal (per 31.12.)	230	212
Anzahl Stellen (Durchschnitt)	146	134

Erfolgsrechnung (in TCHF)	Rechnung 09	Rechnung 08
Personalaufwand	16 907	15 030
Übriger Aufwand, inkl. a.o. Aufwand	5 697	5 400
Total Aufwand	22 604	20 430
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	18 797	15 876
Übriger Ertrag, inkl. a.o. Ertrag	3 791	4 535
Total Ertrag	22 588	20 411
Jahresergebnis	– 16	– 19

Impressum

Konzept:
Loepfe & Partner
Zug

Gestaltung:
SHED Otmar Notter
Zug

Fotos:
Michael Sieber
Langnau a.A.

Druck:
Fromyprint AG
Unterägeri

Bilanz per 31.12.2009 (in TCHF)	Aktiven	Passiven
Liquidität	343	
Forderungen	4 387	
Vorräte	144	
Transitorische und diverse Aktiven	796	
Kreditoren		1 528
Transitorische und diverse Passiven		3 406
Eigenkapital		736
	5 670	5 670

Aktionärin

Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug
Monika Gisler-Locher, Präsidentin

Verwaltungsrat

Präsident: Stefan Tobler
Mitglieder: Monika Gisler-Locher, Reto Heierli,
Peter Hodel, Dr. Gerhard Pfister,
Dr. med. Hans Peter Rentsch, Mechthild Willi Studer

Klinikleitung

Geschäftsführer, Leiter Logistik: Hans Asper
Leiterin Pflegedienst: Ursula Fischer
Leiterin Therapeutische Dienste: Esther Kramer
Chefarzt: Dr. med. Rolf Stebler
Chefarzt: Dr. med. Ralph Sutter

Medizin Internistisch-Postoperativ

Chefarzt: Dr. med. Ralph Sutter

Medizin Muskuloskelettal

Chefarzt: Dr. med. Rolf Stebler

Medizin Neurologie

Chefarzt: Dr. med. Markus Pöttig

Medizinische Dienste

Oberarzt: Dr. med. Torsten Kallweit
Diagnostik: Martha Herzog
Beratungsdienst: Jolanda Aschwanden

Therapeutische Dienste

Leitung: Esther Kramer
Physiotherapie: Caroline Keller Trevisan
Ergotherapie: Susanne Reinhart
(Neuro-)Psychologie: Markus Maggi
Logopädie: Doris Muntanjohl
TagesReha: Damaris Koch
Ernährungsberatung: Franziska Staub
Komplementärmedizin: Urs Gruber

Pflegedienst

Leitung: Ursula Fischer
Bettendisposition: Marco Kaiser
Station Muskuloskelettal: Eveline Held
Station Neurologie: Gloria Bachmann
Station Internistisch-Postoperativ: Trudi Andres
Pflegeentwicklung: Heidi Zimmermann Heinrich

Logistik

Leitung: Hans Asper
Hotel: Regula Rogenmoser
Küche: Gerold Hinger
Finanzen und Administration: Jürg Schälchli
Technischer Dienst: Edi Meier

Leistungsprogramm der Klinik Adelheid

Erkrankungen des Bewegungsapparates
(Muskuloskelettale Krankheiten)

Erkrankungen des Nervensystems
(Neurologische Krankheiten)

Erkrankungen der Inneren Medizin und Weiterbehandlungen nach grossen Operationen (Internistische Krankheiten und postoperative Weiterbehandlungen)

Die Klinik Adelheid steht als Rehabilitationsklinik auf den Spitallisten des Kantons Zug sowie verschiedener anderer Kantone und ist durch die Krankenkassen anerkannt. Aus diesen Kantonen können allgemein- und zusatzversicherte Patienten aufgenommen werden. Patienten aus Kantonen, welche die Klinik Adelheid nicht auf ihrer Spitalliste haben, müssen zusatzversichert sein, das heisst entweder allgemein versichert mit freier Spitalwahl oder Halbprivat/Privat versichert.

Klinik Adelheid AG

Höhenweg 71
Postfach 466
6314 Unterägeri
Telefon 041 754 30 00
Fax Ärztlicher Dienst 041 754 36 64
Fax Verwaltung 041 754 35 69

info@klinik-adelheid.ch
www.klinik-adelheid.ch



Klinik Adelheid

Zentrum für Rehabilitation
und Nachbehandlung